

Hannover „Deutsch als Basiskompetenz für alle Fächer“

Vortrag vom 22. Februar 2018, 15.00 - 16.30, Forum

Referent: Wolfgang Mattes, Fachleiter für allg. Pädagogik und Didaktik i.R.; Herausgeber

1. Besonderheiten des Deutschunterrichts

Alle Bildungspläne bzw. Kerncurricula für allgemeinbildende Schulen in den deutschen Bundesländern weisen die Kompetenzbereiche Lesen, Sprechen, Zuhören, Schreiben und Reflexion über Sprache aus. Übergeordnetes Ziel ist die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit. Mit diesem Zielhorizont gehört der Deutschunterricht zu den kompetenzorientiertesten Fächern. Die Einteilung zeigt, dass es im Deutschunterricht um Basiskompetenzen als Grundlage individueller Persönlichkeitsentwicklung. Es gibt nur wenige verbindliche Stoffvorgaben. Lehrende müssen zwar die verschiedensten Literaturgattungen (Gedichte, Märchen, Fabeln, Kurgeschichten, Dramen, Novelle und Romane etc.) behandeln, sind aber in der Auswahl der Materialien relativ frei.

Chancen

Aus dieser Freiheit resultieren große Chancen zum Umgang mit Heterogenität bzw. zur inneren Differenzierung im Unterricht. Schülerinnen und Schüler müssen keinesfalls alle das gleiche Gedicht, den gleichen Roman etc. lesen. Die Lehrenden können Auswahlen anbieten - zum Beispiel zwischen thematisch unterschiedlichen Materialien und auch zwischen schwierigen und weniger schwierigen, kurzen oder längeren Texten. Schüler können ihre eigene Wahl treffen, sich die gelesenen Literaturen gegenseitig vorstellen und sprachhandelnd miteinander interagieren.

Probleme

Ein Problem besteht darin, dass im Deutschunterricht der Bildungshintergrund der Schülerinnen und Schüler eine größere Rolle spielt als in anderen Fächern. Lehrende können sich nicht sicher sein, ob das, was die Schüler sprachlich leisten, auf den eigenen Unterricht zurückzuführen ist oder auf den Umstand, dass die Schüler aus bildungsnahen und bildungsfernen Familien kommen. Diese Problematik zeigt sich in Deutschland mit besonderer Tragik. In kaum einem anderen Land spielt der bildungsmäßige Hintergrund eine so große Rolle wie hierzulande. Das weisen internationale Vergleichsuntersuchungen eindeutig nach - zuletzt eine Untersuchung der OECD vom Herbst 2017. Nur 14 Prozent der Hochschulabsolventen kommen aus einer Familie, in der keiner der Erziehenden einen Hochschulabschluss hat. Die Gefahr besteht unter anderem darin, dass Kinder und Jugendliche mit einer weniger elaborierten Sprache als andere von vorneherein im Unterricht benachteiligt sind. Wer sich nicht gut ausdrücken kann, hat oft im Deutschunterricht die schlechteren Karten. So kommt es, dass Kinder aus bildungsfernen Familien eine mindestens viermal geringere Chancen haben, das Abitur zu schaffen als gleich begabte Schüler aus bildungsnahen Familien. Deutschlehrer müssen sich in Zukunft zuvörderst als Kompetenzentwickler verstehen (und nicht als Kompetenzbenutzer). Diese These bildet den Kern des Vortrages. An den Kompetenzbereichen Lesen und Sprechen wurden dazu konkrete praktische Hilfen vorgestellt.

2. Die Diskrepanz zwischen Zielen und Praxis

Alle Bildungspläne enthalten Aussagen über die Bedeutung der Sprache für die Persönlichkeitsentwicklung, für die Qualität von Denkprozessen, für die Urteilsfähigkeit und die Qualität der Lebensgestaltung. Aus mehreren Lehrplänen wurde diesbezüglich zitiert.

Der neue bayrische Bildungsplan von 2017 stellt dem Deutsch-Lehrplan ein Zitat von Ludwig Wittgenstein voran: „Die Grenze meiner Sprache ist die Grenze meiner Welt.“

Im aktuellen Kerncurriculum Deutsch für allgemeinbildende Schulen in Niedersachsen heißt es: „Der Deutschunterricht vermittelt das methodische Instrumentarium (...), damit die Schülerinnen und Schüler Texte in einem kommunikativen Prozess verstehen, nutzen und reflektieren.“

Im Kerncurriculum Deutsch NRW wird explizit darauf verwiesen, dass dem Deutschunterricht eine grundlegende Bedeutung für das Lernen in allen anderen Fächern zukommt. Deutsch ist das Vortragsthema benannt: Deutsch muss die Basiskompetenzen für andere Fächer verwirklichen.

An einem Beispiel eines Sachtextes mit naturwissenschaftlichem Inhalt wurde deutlich gemacht, wie sehr Schüler beim Lesen profitieren, deren Lesekompetenz im Umgang mit Sachtexten im Deutschunterricht systematisch gefördert wurde.

Alle Operatoren im Fach Deutsch setzen den Erwerb anspruchsvoller Lernstrategien und Lernmethoden voraus. Die gilt für das Beurteilen, Bewerten, Erörtern, Recherchieren, Präsentieren und für die Vielzahl der weiteren Kompetenzerwartungen. Mit einem Blick in die Praxis wurde verdeutlicht, dass dieser Anspruch in der Praxis in keiner Weise befriedigend eingelöst wird. 54 Prozent aller Unternehmen sehen die mangelnde mündliche und schriftliche Sprachverwendung als eines der größten Defizite von Auszubildenden an. (Belegt wurde diese Aussage mit den Ergebnissen einer repräsentativen Umfrage von 11 269 Unternehmen aus dem Jahr 2016 im Auftrag des Deutschen Industrie- und Handelstages.) Das bedeutet, dass der Deutschunterricht aktuell seine anspruchsvollen Ziele nur marginal erreicht.

3. Wege zur Praxis mit individualisierender und kooperativer Methodik

Das pädagogische Geschick der Deutschlehrerinnen und -lehrer muss sich darin zeigen, wie gut es gelingt, die Schwachen zu fördern und dabei die starken Lerner nicht zu vernachlässigen. In einem Unterricht mit gleichen Zielen, gleichen Inhalten und gleichem Lerntempo für alle wird das nicht möglich sein.

Am Beispiel Lesekompetenz bzw. Umgang mit Sachtexten wurden zwei Möglichkeiten pädagogischer Intervention vorgestellt:

- (1) Anpassung von Sachtexten an die erwarteten Fähigkeiten der Leser und
- (2) Anpassung der Leser an die Erfordernisse zur Bewältigung von Sachtexten.

Die erste der beiden Möglichkeiten führt zu einem beständigen Absinken des Anspruchsniveaus. Wenn Schüler nur noch Texte in die Hand bekommen, die ihrer aktuellen Lesekompetenz entsprechen, findet keine bildungsrelevante Förderung statt. Die beobachtbare Praxis, Schüler selektiv mit leichten, mittleren und anspruchsvolleren Texten zu versorgen - je nach erwarteter Befähigung - führt darüber hinaus zu einer Reproduktion des dreigliedrigen Schulsystems in der eigenen Klasse und zur Verfestigung der Unterschiede - ein Umstand, der kontraproduktiv zum Gedanken der Inklusion ist und eher den Titel „Exklusion“ verdient.

Am Beispiel eines Sachtextes zum Thema Ozon wurde aufgezeigt, mit welchen Methoden die Lesekompetenz aller Schülerinnen Schüler kontinuierlich verbessert werden kann. Die Methoden dazu liegen vor, sind vielfach erprobt und evaluiert und müssen nur im Unterricht von kompetenten Lehrern kompetent angewendet werden.

Für den Kompetenzbereich Sprechen wurde das Repertoire kooperativer Partner- und Gruppenarbeit an den Beispielen Partnerbiefung, Placemat und Worldcafé vorgestellt. Dabei sollte deutlich werden, dass die Förderung der Sprachkompetenz von der Qualität der sozialen Interaktion im Unterricht abhängt.

An Beispielen aus der Praxis wurde verdeutlicht, dass die Ziele bzw. Basiskompetenzen des Deutschunterrichts ein Unterrichtskonzept bedingen, das auf Kommunikation, Kooperation und soziale Interaktion setzt.

Betont wurde, dass Individualisierung nicht zu isoliertem, vereinzelt Lernen führen darf, sondern dass Kooperation und Individualisierung zwei gleich wichtige Bezugspunkte im kompetenzorientierten Deutschunterricht sind.

W.M.

Deutsch als Basiskompetenz für alle Fächer

1. Was ist das Besondere am Fach Deutsch?
2. Blick in die Praxis: Wie sieht es mit Basiskompetenzen aus?
(Lehrplanerwartungen und Realität)
3. Wege zu kompetenzorientiertem Deutschunterricht:
Schwerpunkte: Lesen, Sprechen, Zuhören

Was ist das Besondere des Deutschunterrichts?

„Die Grenze meiner Sprache ist die Grenze meiner Welt.“

Bayern

Ludwig Wittgenstein

„Dem Deutschunterricht kommt für das sprachliche Lernen in allen Fächern orientierende Funktion zu.“

NRW

„Der Deutschunterricht vermittelt das methodische Instrumentarium (...), damit die Schülerinnen und Schüler Texte in einem kommunikativen Prozess verstehen, nutzen und reflektieren.“

Niedersachsen

Was sollen unsere Schüler/innen können?

Lesen

- verstehen
- strukturieren
- analysieren
- reflektieren
- rekapitulieren
- bewerten
- integrieren

Sprechen

- vorlesen, vortragen, vorspielen
- zuhören
- kommunizieren
- beurteilen, bewerten
- argumentieren
- diskutieren
- präsentieren
- referieren

Schreiben

- erzählen, berichten, zusammenfassen
- konzipieren
- recherchieren
- formulieren
- überarbeiten
- interpretieren
- Informieren
- unterhalten

Bereiche und
Kompetenzen

(Auswahl aus 109
im KLP NRW G 8)

IQB Bildungstrend– Lesen und Zuhören (veröffentlicht am 10.10.2017)

Prozentuale Anteile der Schüler der 4. Jahrgangsstufe, die im Kompetenzbereich Lesen den Mindeststandard nicht erreichen

- Sachsen 7,2%
- Bayern 7.9%
- Deutschland 12.5%
- Niedersachsen 13,0%
- NRW 15,7%
- Berlin 20,0%
- Bremen 25,6%

Was macht Sachtexte für Schüler so schwierig?

1. Sie erfordern meist ein gewisses Maß an Vorwissen.
2. Sie ermöglichen keinen emotionalen Zugang.
3. Sie haben einen hohen Abstraktionsgrad.
4. Fachbegriffe gehören nicht zur Alltagssprache.
5. Die Reduktion auf das Wesentliche entspricht nicht der normalen Kommunikation.
6. Wichtiges und Unwichtiges kann kaum unterschieden werden.
7. Es gibt kein handelndes Ich.

Schwerpunkt: Lesekompetenz

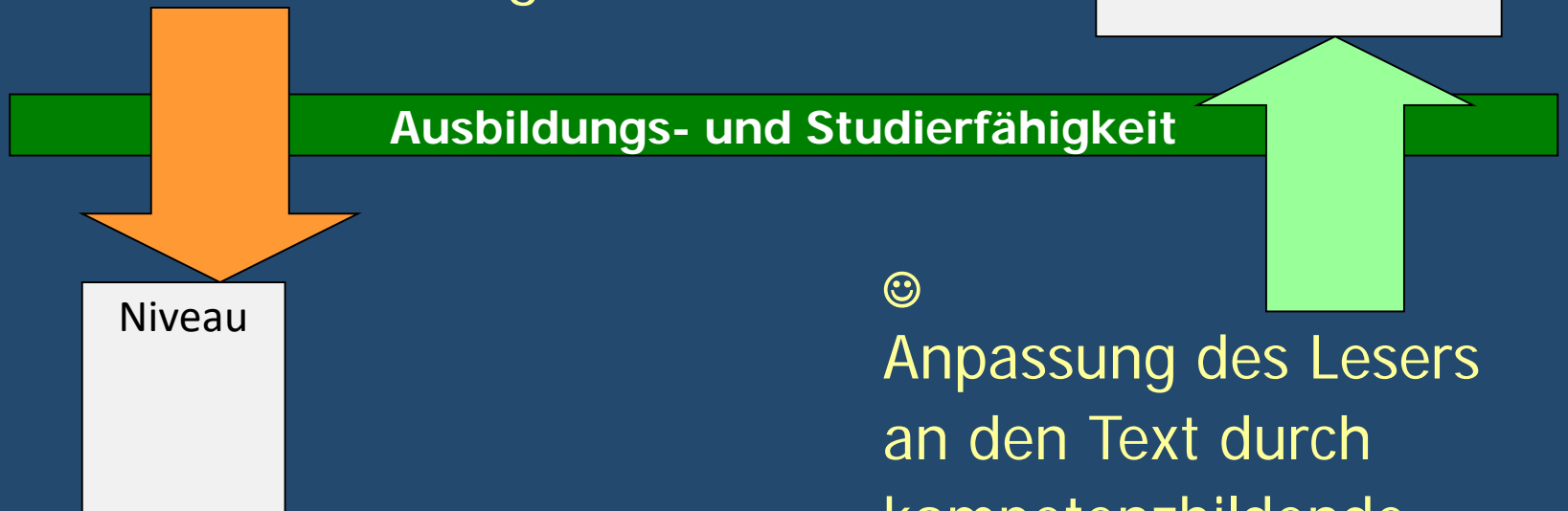
Lesekompetenz ist die Fähigkeit, geschriebene Texte

- zu verstehen,
- zu nutzen,
- über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen,
- das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln
- und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Lesekompetenz - Worauf kommt es an?



Anpassung der Texte
an die erwarteten
Fähigkeiten des Lesers
durch Vereinfachung



Anpassung des Lesers
an den Text durch
kompetenzbildende
Methoden

Lieber Samy,

der folgende Text erklärt, wie wichtig Ozon für uns Menschen ist. Mit dem Text wurde bei Schülerinnen und Schüler geprüft, wie gut sie Sachtexte verstehen können. Das war in der PISA-Studie. Prüfe dich bitte selbst, wie gut du diesen Text verstehst. Ich will dir dabei ein wenig helfen. Den Originaltext habe ich dazu in mehrere kleine Abschnitte unterteilt.

Lass dir nun Zeit und bearbeite den Text mit Hilfe der folgenden Schritte. Sie werden dir dabei helfen, den Text zu verstehen, sodass du seinen Inhalt erzählen kannst. **Du kriegst das bestimmt hin!**

Dein Lehrer Wolfgang Mattes

Dein erster Schritt: Lies den Text einmal bis zu Ende durch: Wovon handelt er? Schreibe es in einem Satz auf.

Zweiter Schritt: Lies den Text ein zweites Mal – und zwar Abschnitt für Abschnitt. Unterstreiche beim Lesen jedes wichtige Wort.

Dritter Schritt: Suche jetzt Wörter heraus, die dir fremd sind: zum Beispiel „Ressource“ oder „Absorption“. Gib es in die Suchmaschine ein und kläre, was es bedeutet.

Vierter Schritt: Formuliere nun für jeden Abschnitt eine Zwischenüberschrift.

Fünfter Schritt: Fasse den Text mithilfe der Zwischenüberschriften mit eigenen Worten zusammen. Notiere, was davon du dir für lange Zeit merken möchtest.

Ozon

Überschrift:

Die Atmosphäre ist ein Ozean aus Luft und eine wertvolle natürliche Ressource für die Erhaltung des Lebens auf der Erde. Leider schädigen menschliche Tätigkeiten, die auf

nationalen/persönlichen Interessen beruhen, diese gemeinsame Ressource vor allem durch die sie die empfindliche Ozonschicht zerstören, die als Schutzschild für das Leben auf der Erde dient.

Ozon

Überschrift:

Die Atmosphäre ist ein Ozean aus Luft und eine wertvolle natürliche Ressource für die Erhaltung des Lebens auf der Erde. Leider schädigen menschliche Tätigkeiten, die auf nationalen/persönlichen Interessen beruhen, diese gemeinsame Ressource vor allem dadurch, dass sie die empfindliche Ozonschicht zerstören, die als Schutzschild für das Leben auf der Erde dient.

Überschrift:

Ozonmoleküle bestehen aus drei Sauerstoffatomen im Gegensatz zu Sauerstoffmolekülen, die aus zwei Sauerstoffatomen bestehen. Ozonmoleküle sind äußerst selten: Auf eine Million Luftmoleküle kommen weniger als zehn Ozonmoleküle. Dennoch spielt ihr Vorhandensein in der Atmosphäre seit nahezu einer Milliarde Jahren eine entscheidende Rolle für den Schutz des Lebens auf der Erde.

Überschrift:

Je nachdem, wo das Ozon sich befindet, kann es das Leben auf der Erde schützen oder schädigen. Das Ozon in der Troposphäre (bis zu 10 km über der Erdoberfläche) ist „schlechtes“ Ozon, das das Lungengewebe und die Pflanzen schädigen kann. Aber rund 90 Prozent des Ozons in der Stratosphäre (10 bis 40 km über der Erdoberfläche) sind „gutes“ Ozon, das durch die Absorption der gefährlichen ultravioletten Strahlung der Sonne (UV-B) eine sehr nützliche Rolle spielt. Ohne diese nützliche Ozonschicht wären die Menschen wegen der verstärkten Einwirkung der ultravioletten Sonneneinstrahlung viel anfälliger für bestimmte Krankheiten.

Überschrift:

In den letzten Jahrzehnten hat der Ozongehalt abgenommen. 1974 wurde die Hypothese aufgestellt, dass Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) eine Ursache dafür sein könnten. Bis 1987 war die wissenschaftliche Beurteilung von Ursache und Wirkung nicht überzeugend genug, um FCKW damit in Zusammenhang zu bringen. Doch im September 1987 trafen sich Diplomaten der ganzen Welt in Montreal (Kanada) und vereinbarten eine strenge Begrenzung der FCKW-Verwendung.

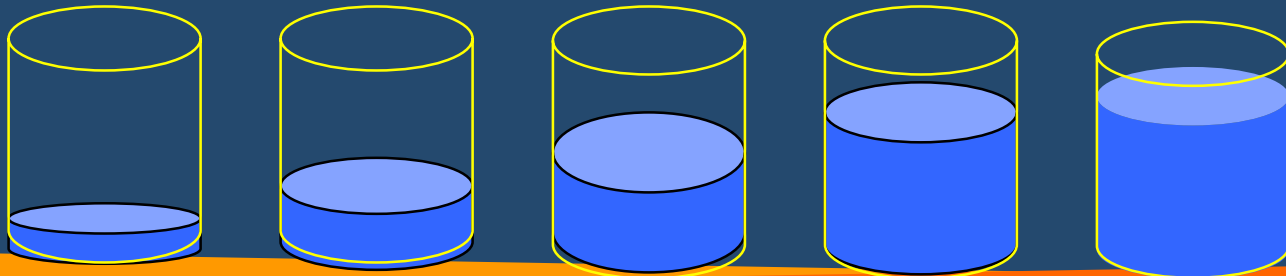
- Schreibe hierhin die Wörter, die du klären wirst:
- Was möchtest du dir aus diesem Text merken? Formuliere es in einem oder zwei Sätzen.

Die Pick-up-Methode

Wie macht man das?

Du arbeitest dich in fünf Schritten durch schwierige Texte hindurch und sammelst nach und nach Bekanntes ein.

1. Du ermittelst, wovon der Text insgesamt handelt.
2. Du erfasst den Inhalt Abschnitt für Abschnitt.
3. Du markierst die wichtigsten Textaussagen.
4. Du klärst jetzt, was dir noch unverständlich ist.
5. Du fasst zusammen, was du dir merken möchtest.



5 Fragen zur Beurteilung von Sachtexten

1. Für wie wichtig halte ich diesen Text?
2. Welche Informationen darin waren neu für mich?
3. Was möchte ich mir davon langfristig merken?
4. Mit welchen Worten kann ich den Text anderen zum Lesen empfehlen?
5. Wie beurteile die Verständlichkeit, den Schreibstil und den Aufbau des Textes?

Für den Unterricht bedeutsame Faktoren von Heterogenität

A Intelligenz

= Schnelligkeit in der
Informationsverarbeitung, Lerntempo

B Wissensbasis

= Vorwissen

C Motivation

= Lernlust

D Kompetenz

= Sprachkompetenz,
Methodenkompetenz

Sackgassen zur Individualisierung

1. Isolation

Kein Schüler will dauerhaft alleine lernen

2. Exklusion

Reproduktion des dreigliedrigen Schulsystems in einer Klasse

3. Niveauperzucht

Einseitige Orientierung am untersten Leistungsvermögen

4. Für jeden Schüler ein eigenes Curriculum

Überforderte Lehrer, lebensuntüchtige Schüler

5. Hedonismus als Auswahlkriterium

Nur lernen, was gerade Spaß macht



Sechs alltagtaugliche Schlüssel

„Gemeinschaftsbildende Faktoren haben den stärksten Lerneffekt.“ John Hattie

1. Individuelles mit kooperativem Lernen verbinden
2. Alle Schüler in den Unterricht integrieren
3. Materialangebote erweitern: Schüler auswählen lassen
4. Aufgaben mit unterschiedlichen Funktionen anbieten:
verstehen, analysieren, vertiefen
5. Für Anforderungstransparenz sorgen
6. Erfolge rückmelden statt Defiziten